



ANSBACH

Historie. Herz. Heimat.



ANSBACH

Impressum:

Herausgeber:

Stadt Ansbach / Kultur & Tourismus

Gestaltung und Realisation:

CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Druck: Druckerei Thuy GmbH & Co. KG, Ansbach

Stand: Dezember 2022

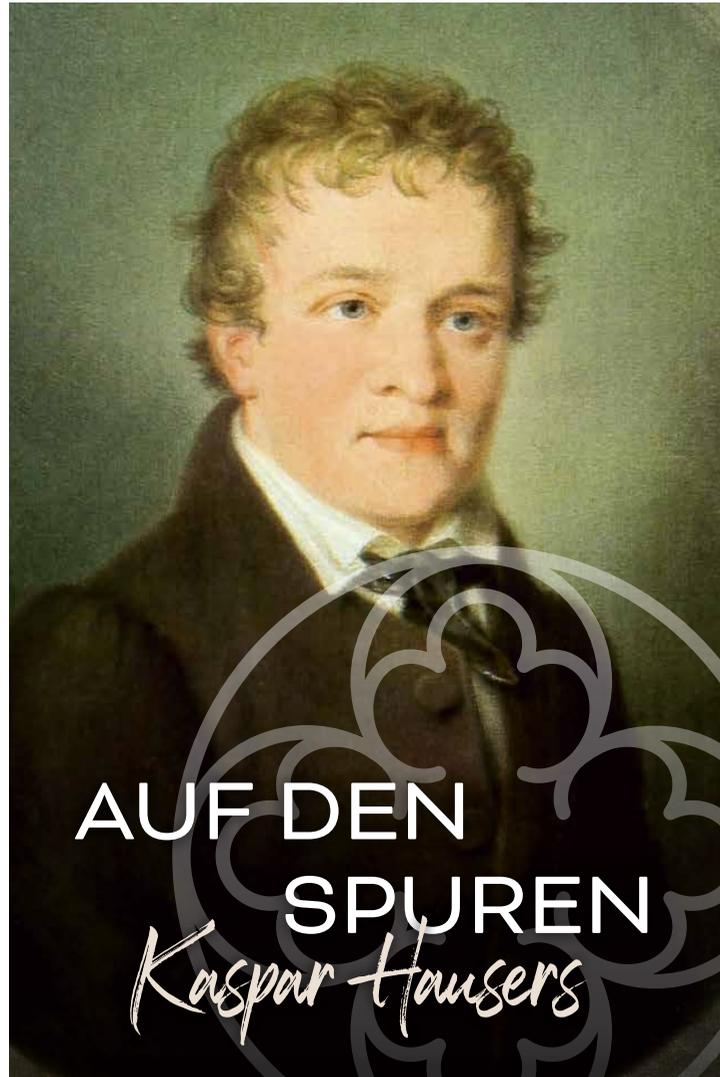
Bildnachweise: Stadt Ansbach; Zeynel Dönmez;

Florian Trykowski; Private Abbildungen

Die Informationen in dieser Broschüre wurden sehr sorgfältig recherchiert und geprüft.

Dennoch sind sämtliche Angaben ausdrücklich ohne Gewähr. Nachdruck, auch von Auszügen, bitte nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Weitere Informationen erhalten Sie in der Tourist Info Ansbach



AUF DEN
SPUREN
Kaspar Hausers

WER WAR KASPAR HAUSER?

Kaspar Hauser wurde am Pfingstmontag, **26. Mai 1828**, auf dem Unschlittplatz in Nürnberg aufgegriffen.

Der etwa 16-jährige Junge fiel durch einen unsicheren Gang auf, konnte auf Fragen lediglich „dös wois i net“, antworten, schrieb mühsam in ungelenker Schrift seinen Namen „**caspar hauser**“ und trug einen Brief an den Rittmeister von Wessenig bei sich. Der wusste mit dem Findling nichts anzufangen und so wurde Kaspar Hausers erste „Wohnstätte“ in der zivilisierten Welt der Gefängnisturm Luginsland auf der Nürnberger Burg. Bis Mitte Juli blieb er eingesperrt, wurde verhört und vor Schaulustigen „ausgestellt“.

Nach intensiven Untersuchungen der Behörden kam man zu der Überzeugung, dass es sich um einen komplexen **Kriminalfall** handeln müsse, in dem Kaspar Hauser während seiner Kindheit über längerer Zeit ohne soziale Kontakte gefangen gehalten wurde. Der ihm mitgegebene Brief wurde von Zeitgenossen als **Fälschung** betrachtet.

Kaspar konnte keine Äußerungen über sich machen – außer jenen berühmt gewordenen, stets wiederholten Satz: „Ich möchte so ein Reiter wie mein Vater werden“.

Weil ein weiterer Aufenthalt im Gefängnis nicht gerechtfertigt schien, kam Kaspar Hauser zum Lehrer **Georg Friedrich Daumer**, der sich seiner Erziehung annahm. Er lernte schnell, verlernte aber auch Fähigkeiten seiner hypersensiblen Wahrnehmung. Bald ging das Gerücht um, Kaspar sei der **Erbprinz** aus dem Hause Baden, der beiseite geschafft worden war, um einer Nebenlinie den Weg auf den Thron freizumachen.

Bereits im Oktober 1829 wurde ein **Anschlag** auf ihn verübt, den er überlebte. Weil seine Sicherheit bei Daumer nicht mehr gewährleistet war, musste Kaspar Hauser mehrmals den Wohnort wechseln.

Um diese Zeit tauchte auch ein seltsamer englischer Lord auf, der sich binnen kürzester Zeit als Hausers großer Gönner gab und die Vormundschaft für



den Findling erhielt. **Lord Stanhope** veranlasste im Herbst 1831 den Umzug nach Ansbach in das Haus des Lehrers Meyer, den er gut entlohnte. Stanhope gab vor, Hauser bald zu sich nach England zu holen. Doch dazu kam es nicht mehr.

Schon damals war Kaspar Hauser eine in ganz Europa bekannte Persönlichkeit. Daher nahm die Ansbacher Bevölkerung großen Anteil an seinem Schicksal, wie sich bei seiner Konfirmation im Mai 1833 zeigte. Auch der Präsident des Appellationsgerichtes, **Anselm von Feuerbach**, befasste sich mit dem Lebensweg des Findlings und entwickelte die „Erbprinzentheorie“. Kurz darauf starb Anselm von Feuerbach unter mysteriösen Umständen. Es ist davon auszugehen, dass er vergiftet wurde.

Am 14. Dezember 1833 wurde Kaspar unter dem Vorwand, seine Herkunft und den Namen seiner Mutter zu erfahren, in den **Ansbacher Hofgarten** gelockt. Dort wartete sein Mörder auf ihn. Mit einem gezielten Stich traf er den Anfang 20-Jährigen ins Herz. Drei Tage später **starb Kaspar** in der Wohnung des Lehrers Meyer und wurde am 20. Dezember 1833 auf dem Stadtfriedhof beigesetzt.

Seit dieser Zeit ist das Interesse an ihm groß. Viele **Publikationen** befassen sich mit Kaspar Hauser. Da gibt es die These, dass er legitimer Großherzog von Baden war und die Vermutung, er sei schlichtweg ein Betrüger gewesen. Da ist aber auch ein Mensch, der zum **Symbol**, zum **Mythos** wurde. Wohl keine andere historische Person hat die Frage nach dem Woher und Wohin des Menschen so explizit aufgeworfen. Auch aufsehenerregende Forschungsergebnisse wie die widersprüchlichen Genanalysen der Jahre 1996 und 2002 konnten die Anteilnahme an seinem Schicksal nicht schmälern.

Seit 1998 veranstaltet die Stadt Ansbach im zweijährigen Turnus (gerade Jahre) „**Kaspar-Hauser-Festspiele**“. Die Veranstaltungsreihe hat das Ziel, Kaspar Hauser aus der allzu engen Sicht des kriminalistisch-dynastischen Verbrechens zu befreien und sein Schicksal in vielfältiger Weise darzustellen.



1 KASPAR-HAUSER-ABTEILUNG IM MARKGRAFENMUSEUM

Kaspar-Hauser-Platz 1

1998 wurde im Erdgeschoss des Markgrafenmuseums eine umfangreiche Kaspar-Hauser-Abteilung eingerichtet. Spannend inszeniert wird das Schicksal der historischen Figur Kaspar Hauser in Nürnberg und Ansbach erläutert, der Frage seiner Herkunft nachgegangen, das Nachwirken seines kurzen Lebens beleuchtet und dabei der aktuelle Diskussionsstand seiner Herkunftstheorien dokumentiert.

Der erste Raum steht unter dem Motto „Kaspar Hauser im Licht der Welt“. Neben der Einführung in seine Biografie werden Dokumente zum öffentlichen Leben Kaspar Hausers von seinem Auftauchen in Nürnberg bis zu seinem Tod in Ansbach gezeigt. Darunter zum Beispiel Lithographien des Briefes, den er in Nürnberg vorzeigte, und auch eine Kopie des sogenannten Spiegelschrift-Zettels, den der Attentäter Kaspar Hauser während des Mordanschlags im Ansbacher Hofgarten gegeben hatte. Kaspar Hausers Bezugspersonen, wie Lehrer Daumer in Nürnberg, Lehrer Meyer in Ansbach oder Lord Stanhope und Anselm von Feuerbach, werden in Porträts vorgestellt. Interessant sind auch die Fotografien der Schauplätze des Kaspar-Hauser-Dramas in Nürnberg, wie sie vor ihrer Zerstörung durch die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg ausgesehen haben.

Der größte Raum der Kaspar-Hauser-Abteilung wurde dem Thema „Wer bist Du, Kaspar Hauser?“ gewidmet; er enthält die gesamte Hinterlassenschaft Kaspar Hausers. Darunter befindet sich seine Kleidung, der er beim Attentat trug, einige seiner Zeichnungen, eine Haarlocke, seine Taschenuhr und sein Sekretär aus dem Hause Meyer. Außerdem wird die „Erbprinzentheorie“ erläutert: Schon 1828 gab es Gerüchte über Hausers badische Herkunft. Diese verdichteten sich zu der Behauptung, er sei der 1812 geborene Sohn von Großherzog Karl und Stephanie von Baden. Das Kind (29.9. – 16.10.1812) sei vertauscht und



ein untergeschobener Säugling an seiner Stelle beigelegt worden. Durch einen aus der Decke kommenden Dolch und zwei Lichteinschnitte in den Wänden werden die Attentate auf Kaspar Hauser verdeutlicht und anhand eines Stammbaumes des Hauses Baden kann die Erbprinzentheorie verfolgt werden.



Der nächste Raum mit der Überschrift „Kaspar Hauser lebt“ verdeutlicht die Wirkung des Schicksals Kaspar Hausers in der Literatur, im Film und anderen Bereichen der bildenden Kunst. Unter Panzerglas kann das „Unterbeinkleid“ Kaspar Hausers, das er am Tag des Attentats am 14. Dezember 1833 trug, betrachtet werden. 1996 wurden im Auftrag des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ aus dem Blutfleck im Bund dieser Unterhose Gen-Spuren gesichert und mit DNA von Nachkommen der Schwestern (aus dem Hause Baden) des mutmaßlichen Erbprinzen Kaspar Hauser verglichen. Das Ergebnis war eindeutig: Es bestehen zu viele Unterschiede zwischen den verglichenen Proben, so dass in der Presse die Erbprinzen-Theorie als überholt abgestempelt wurde.

Im Jahr 2002 haben die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten ZDF und ARTE einen weiteren Gen-Test veranlasst und andere Blutreste von der Kleidung, Schweiß aus dem Hutband des Zylinders und zwei Haarlocken – eine davon aus dem Ansbacher Markgrafenmuseum – untersucht. Alle sechs Proben stammen von derselben Person und das Gen-Material weist große Ähnlichkeiten zum Hause Baden auf. Bis heute verwirrend ist die Tatsache, dass das Blut auf der Unterhose von einem anderen Menschen stammt als die übrigen untersuchten genetischen Spuren.



2 KASPAR-HAUSER-DENKMAL

Platenstraße

Das Denkmal wurde 1981, nach einer Idee von Waldemar Fritsch durch den Künstler Friedrich Schelle (Berchtesgaden, München) gestaltet. Die Bronze-Figuren stellen Kaspar Hauser zweimal dar: Einmal wie er beim Auftauchen am 26. Mai 1828 in Nürnberg ausgesehen haben könnte, die andere Figur zeigt den erwachsen gewordenen Hauser in der Kleidung eines Ehrenmannes seiner Zeit – wie er am Attentatstag, dem 14. Dezember 1833, von seinem Mörder in den Hofgarten gerufen wurde.

Die beiden Figuren wurden vom Ansbacher LIONS-Club gestiftet, der damit einen wertvollen Beitrag zur Altstadtsanierung geleistet hat.



Auf dem Meilenstein zwischen den Figuren ist eine blattförmige Bronzeplatte mit der Inschrift zu sehen:

„Sie haben umsonst den harten Kampf mit der Natur gerungen, umsonst ein großes königliches Leben zerstörenden Entwürfen hingeopfert. Der Mensch ist mehr als sie von ihm gehalten, des langen Schlummers Bande wird er brechen und wieder fordern sein geheiligt Recht.“

Schiller

3 GASTSTÄTTE KASPAR HAUSER

Pfarrstraße 10

Der Bilderfries an der Fassade wurde vom Rothenburger Ernst Unbehauen in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts geschaffen.

Die Abbildungen zeigen Entwicklungsphasen und Lebensstationen Kaspar Hausers: die Porträts des Großherzogs Karl von Baden, Kaspar Hausers, Stephanie de Beauharnais (Gattin von Großherzog Karl) und Anselm von Feuerbachs.

Dazwischen befinden sich Abbildungen des Tucherischen Hauses in Nürnberg und der Nürnberger Burg, wo Kaspar Hauser die ersten drei Monate nach seinem Auftauchen inhaftiert war. Das Haus selbst hat mit Kaspar Hauser nichts zu tun.



4 KASPARS BAUM

Montgelasplatz



Die Skulptur, die einen Baum umschlingt, ist das jüngste Denkmal (Mai 2007), das an den geheimnisvollen Findling erinnert.

Anlässlich des 1000-jährigen Jubiläums des Bistums Bamberg wurden in acht deutschen und drei Städten im europäischen

Ausland Skulpturen installiert. Für Ansbach schuf der aus Barcelona stammende Künstler Jaume Plensa die sitzende Kaspar-Hauser-Figur, die mit Worten überzogen ist, die einen Bezug zum menschlichen Körper haben.

Es war der Wunsch des Künstlers, eine Arbeit im Gedenken an Kaspar Hauser für Ansbach zu schaffen, die ihren Platz in unmittelbarer Nähe des Wohn- und Sterbehauses findet. Der Mensch – ein häufiges Motiv für Plensa – wird erneut aufgegriffen; er umfasst einen Baum, dessen Wandlungen uns die Zeitläufte und die stetigen Veränderungen vor Augen führen.

5 WOHN- UND STERBEHAUS KASPAR HAUSERS

Pfarrstraße 18 (zum Zeitpunkt der Redaktion im Umbau)



Seit dem 10. Dezember 1831 lebte Kaspar Hauser in diesem Haus bei Johann Georg Meyer. Hier verstarb er am 17. Dezember 1833. Eine ovale Steintafel in Höhe der ersten Etage erinnert an Kaspar Hauser. Im Gebäude sind durch Umbauten keine authentischen Räumlichkeiten mehr vorhanden, voraussichtlich eröffnet hier das Kaspar Hauser Zentrum für heilende Pädagogik.

6 MARKGRÄFLICHE KANZLEI IM EHEMALIGEM APPELLATIONSGERICHT

Montgelasplatz 1
(heute Verwaltungsgerichtshof)

Hier war Kaspar Hauser als Schreiber unter Präsident Anselm von Feuerbach beschäftigt. Am Treppenturm im Innenhof befindet sich eine Gedenktafel für den Juristen und Protektor Hausers.

Übertragung der Inschrift: *„Einen gerechten, an überlegtem Plan zäh festhaltenden Menschen von einwandfreier Geisteshaltung erschüttert nicht der Übereifer von Mitbürgern, die Nichtsnutzig-Widerliches befiehlt, nicht die Zornesfrotze des herandrängenden Diktators, auch nicht der tobende Süd Sturm auf hoher See und nicht die Riesenhand des Blitze schleudernden Jupiter. Wenn die Welt einstürzt und zusammenbricht, werden ihn die Trümmer unerschrocken treffen.“*

Durch die Arkaden hat der Innenhof mit Treppenturm (Baumeister Gideon Bacher) einen ganz besonderen Reiz.



7 ST. GUMBERTUS / SCHWANENRITTERKAPELLE

Gumbertusplatz



In der Schwanenritterkapelle wurde Kaspar Hauser am 20. Mai 1833 konfirmiert. Pfarrer Fuhrmann wurde nach dem Konfirmandenunterricht zu einem väterlichen Freund Kaspar Hausers. Er ließ sowohl die Predigt der Konfirmationsfeier als auch die Leichenpredigt im Druck erscheinen.

8 EHEMALIGES PRÄSIDENTIALGEBÄUDE

Promenade 24
(Verwaltungsgericht)

Hier befand sich der Wohnsitz des Regierungspräsidenten von Sticheran. Die Tochter des Regierungspräsidenten, Lila von Sticheran, war eine enge Freundin Kaspar Hausers, wohl die erste große Liebe. Er hielt sich oft in diesem Haus auf.



9 KASPAR-HAUSER-GEDENKSTEIN

Hofgarten

An der Stelle des Attentats steht ein achteckiger Gedenkstein mit folgender Inschrift:

HIC
OCCULTUS
OCCULTO
OCCISUS
EST
XIV DEC:
MDCCCXXXIII

Übertragung:
Hier wurde ein
Geheimnisvoller
geheimnisvollerweise getötet.
14. Dezember 1833.



*Erde
Zufriedenheit*

10 WOHNHAUS ANSELM VON FEUERBACH

Karolinenstraße 21

In diesem Haus besuchte Kaspar Hauser oft seinen Protektor und Freund Anselm von Feuerbach, der im Frühjahr 1833 in einem Memorandum erstmals alle Hinweise auf die badische Herkunft Hausers niedergelegt hatte und wohl deshalb in Frankfurt am Main ermordet wurde. In dem Gebäude, das heute als katholisches Pfarrhaus dient, hat einer der Söhne Ludwig Feuerbachs, der bekannte Religionskritiker und Philosoph Ludwig Feuerbach, einen Teil seiner ersten Schriften verfasst. Das Gebäude wurde Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts vollkommen entkernt und umgebaut.



11 STADTFRIEDHOF

Benkendorffstraße/
Heilig-Kreuz-Straße

Kaspar Hauser wurde hier am 20. Dezember 1833 unter größter Anteilnahme der Bevölkerung durch Pfarrer Fuhrmann beerdigt. Die Inschrift auf dem Grabstein lautet:

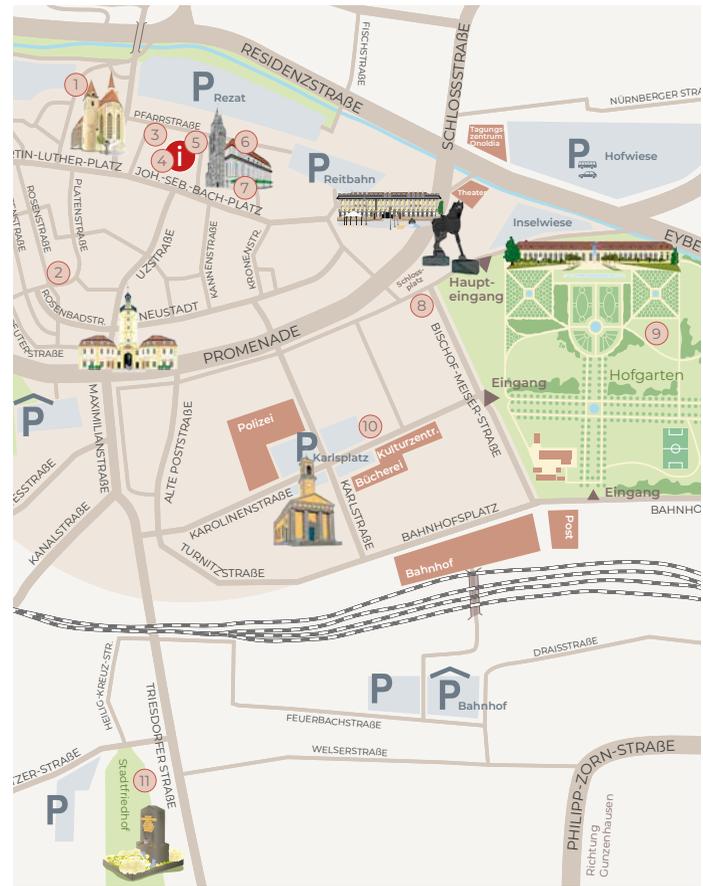
Hic jacet
Casperus Hauser,
aenigma sui temporis,
ignota nativitas,
occulta mors.
MDCCCXXXIII

Übertragung: Hier liegt
Kaspar Hauser, ein Rätsel
seiner Zeit, unbekannt seine
Geburt, geheimnisvoll sein
Tod. 1833.





KASPAR HAUSER FESTSPIELE ANSBACH



- 1 Markgrafenmuseum
- 2 Kaspar-Hauser-Denkmal
- 3 Gaststätte Kaspar Hauser
- 4 Kaspars Baum
- 5 Wohn- und Sterbehaus Kaspar Hausers
- 6 Ehemalige markgräfliche Kanzlei
- 7 St. Gumbertus Kirche/Schwanenritterkapelle
- 8 Ehemaliges Präsidialgebäude
- 9 Kaspar-Hauser-Gedenkstein
- 10 Wohnhaus Anselm von Feuerbach
- 11 Stadtfriedhof

Die achttägige Kulturveranstaltung im Namen des **KINDES VON EUROPA** findet alle zwei Jahre (in den geraden Jahreszahlen) statt.

Das Programm umfasst unter anderem vielfältige Vorträge und Theaterstücke zu dem facettenreichen Thema.

Intendant der einmaligen Veranstaltungsreihe ist Eckart Böhmer.



Nähere Infos finden Sie unter:
<https://www.ansbach.de/>
Kaspar-Hauser-Festspiele/